

# Augsburger Allgemeine

---

Startseite › Lokales (Landsberg) › Es geht auch ohne Kuckuck

**KAMMERKONZERT**

23.11.2018

## Es geht auch ohne Kuckuck



Musiker des Münchener Gärtnerplatztheaters konzertierten in der Reihe Kammermusik im Bibliothekssaal in Landsberg.

Bild: Thorsten Jordan

### Wie die Musiker des Gärtnerplatztheaters einen komponierten Sonnenuntergang zum sinnlichen Ereignis machen

VON MINKA RUILE

Spannender als Neuentdeckungen zu machen, ist manchmal, Altes neu zu entdecken. In der Reihe Kammermusik im Bibliothekssaal in Landsberg gibt es Gelegenheit zu beidem: Nicht selten stehen im

barocken Ambiente zeitgenössische Komponisten auf dem Programm und ist – nur weil im gängigen Konzertbetrieb selten angeboten – „Unerhörtes“ zumindest hier salonfähig geworden.

Doch steckt die Kunst, selbst die sogenannte Klassik, voller Überraschungen. Und eine solche boten die Musiker des Münchener Gärtnerplatztheaters im zweiten Konzert der Saison 2018/19 mit Johannes Brahms' Streichquintett in F-Dur: Im idyllischen Bad Ischl wagte sich der „große Sinfoniker“ in seinen späten Schaffensjahren an diese lange von ihm gemiedene, vordem von Mozart glänzend bearbeitete, kleine Form – und stand dem verehrten Meister in nichts nach. Seine Eindrücke und Empfindungen verwebte Brahms in dem dreisätzigen Werk motivisch dicht zu einem „Frühlingsprodukt“, wie er selbst das Quintett bezeichnete.

In deutlicher Phrasierung und fein herausgestellter Dynamik, kontrastreichem wie gleichzeitig klanglich subtil gestaltetem Zusammenspiel machten Katja Lämmermann und Katarzyna Woznica, Violine, Dorothea Galler und Gisela Sterff, Viola, sowie am Cello Franz Lichtenstern den Einfallsreichtum Brahms' hör- und seine komplexe Komposition durchhörbar. Präzise lasen sie aus dem Notentext heraus, was der Komponist in ihn hatte einfließen lassen: jahreszeitlich und landschaftlich geprägte Empfindungen, mehr noch: Sinnesfreuden. Auch ohne Kuckuckrufe oder sonstige plakative lautmalerische Beschreibungen flatterte das „blaue Band“ des Frühlings (Eduard Mörike, 1828) von den Lüften des Salzkammerguts direkt hinein in den Landsberger Bibliothekssaal.

Gleich zwei „Zuckerl“ – die zu Ende jedes Konzerts von [Franz Lichtenstern](#) verteilte Schokolade, aber auch ein musikalisches – gab es für Jakob Spahn. Seinem Instrument kommt in Nikolai Rimski-Korsakows Streichsextett A-Dur ganz besondere Bedeutung zu. Nicht nur im „Allegro vivace“, sondern auch im traumhaft schönen „Andante espressivo“ hat der russische Komponist das lyrische Thema zuerst in die Stimme des Cellos gelegt; das kostete der junge Musiker in

ergreifend zart gestrichenem Spiel aus. Es antworteten ihm Ava de Araujo Madureira sowie Katarzyna Woznica, Violine, Dorothea Galler und Eun-Young Park, Viola, und als zweite Cellostimme Franz Lichtenstern. Den Abend beschloss selten im Bibliothekssaal gehörter Gesang.

Ottorino Respighis „Il tramonto, Poemetto lirico“ für Mezzosopran und Streichquartett aus dem Jahr 1914, vorgetragen von Valentina Stadler in der Begleitung von Katja Lämmermann, Ava de Araujo Madureira, Dorothea Galler und am Cello David Pia. Liebe und Tod, Aufkeimen und Dahinsinken der Hoffnung, der Mensch im Angesicht der Welt und seiner selbst – Valentina Stadler beschwor mit ruhiger Stimme innere Bilder wie äußere Schreckgespenster herauf, vermied mit sicherem Gespür theatrale Überzeichnung und war stets in einem: äußerlich gefasst und innerlich tief bewegt.

Das Publikum bedankte sich für diesen ergreifenden musikalischen Sonnenuntergang mit langem Applaus und forderte keine Zugabe.

#### THEMEN FOLGEN

---

[SALZKAMMERGUT](#)[BAD ISCHL](#)[LANDSBERG](#)